

Dr. Gary Meadors, 1. Korinther, Vorlesung 31, 1. Korinther 12–14, Paulus' Antwort auf die Fragen zu den Geistesgaben, Exkurs über die Geistesgaben

© 2024 Gary Meadors und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Meadors über den 1. Korintherbrief. Dies ist Vorlesung 31, 1. Korinther, Kapitel 12–14: Paulus' Antwort auf die Fragen zu den Geistesgaben. 1. Korinther, Kapitel 12–14: Exkurs über die Geistesgaben.

Herzlich willkommen zur 31. Vorlesung unserer Reihe zum 1. Korintherbrief. Wir haben bereits die Kapitel 12–14 besprochen, in denen es um die Gaben des Heiligen Geistes geht. In dieser Vorlesung möchte ich einen kurzen historischen Überblick über die charismatische und Erneuerungsbewegung geben, in der die Frage der Gaben des Heiligen Geistes, insbesondere der Wundertaten, häufig diskutiert wurde.

Interessanterweise dachte ich mir beim Vorbereiten der Aufzeichnung, dass wir uns dem Ende des 1. Korintherbriefs nähern. In etwa drei oder vier weiteren Vorlesungen sind wir fertig. Ich hatte gehofft, die Vorlesungen auf 30 Stunden zu beschränken, und wir werden einen Teil davon behandeln, also etwa 34 bis 35 Stunden.

Wir haben aber nur an der Oberfläche dessen gekratzt, was wir alles tun könnten. Hoffentlich konnten wir Sie dazu anregen, sich intensiver mit dem 1. Korintherbrief auseinanderzusetzen und gute Literatur zu lesen. Forschung bedeutet nichts anderes als Lesen.

Lesen Sie die besten verfügbaren Materialien. Fachartikel sind besser als Kommentare. Sie lesen, um Informationen zu erhalten.

Man liest nicht einfach nur Wörter. Man liest, um Informationen zu erhalten. Und es gibt viel zu tun.

Und ich präsentiere Ihnen heute eine weitere Bibliografie zur Erneuerungsbewegung. Mein Vortrag hier mag in mancher Hinsicht etwas veraltet sein, da er aus den späten 80er- oder frühen 90er-Jahren stammt, als ich vor einiger Zeit daran gearbeitet habe. Die wesentlichen Informationen haben sich aber seither nicht verändert.

Es wird also weiterhin seinen Zweck erfüllen. Doch das Ende des 1. Korintherbriefs erinnert mich an meine Zeit bei der Marine. Ich war über drei Jahre auf einem Zerstörer in Norfolk, Virginia, stationiert.

Wir sind früher ziemlich oft ins Mittelmeer gefahren, mindestens einmal im Jahr. Ich war drei oder vier Mal dort. Und wir waren dann immer mehrere Monate weg.

Und die Heimkehr war immer ein aufregendes Erlebnis. Etwa auf halber Strecke des Atlantiks empfangen wir unseren ersten US-amerikanischen Radiosender. Und seltsamerweise kam dieser Sender fast immer aus Fort Wayne, Indiana.

Dort gab es einen AM-Sender, der einen ziemlich hohen Sendemast und einen ziemlich großen Sender gehabt haben muss. Oder es lag wohl an der Erdreflexion in den 60er-Jahren, also vor Satelliten und so. Das wäre der erste Sender gewesen, den wir empfangen hätten.

Und das war immer aufregend. Aber wir sprachen auf der Rückfahrt immer davon, dass wir das Kanalfieber hätten, was bedeutete, dass wir unbedingt in den Kanal zum Dock wollten, um uns eine Auszeit vom Schiff zu nehmen.

Ich habe das Gefühl, wir sind jetzt etwas im Lesefieber, da wir uns dem Korintherbrief nähern, wo das Ende in Sicht ist. Kapitel 15 und 16. Da gibt es jede Menge Stoff.

Wir werden dem Thema nicht gerecht werden können, aber wir geben Ihnen einen Überblick und ebnen Ihnen dann den Weg, die sieben Meere des 1. Korintherbriefs in Ihren eigenen Forschungen und Studien zu bereisen. Dieses Buch behandelt wahrlich so gut wie alles und wirft nahezu jede erdenkliche Frage auf. Die Menschheit war schon immer im Grunde gleich, und die Korinther unterschieden sich nicht wesentlich von uns.

Sie lebten einfach in einer anderen Zeit und an einem anderen Ort. Deshalb möchte ich heute einen kurzen historischen Überblick über die Charismatische Erneuerungsbewegung geben. Dies ist Notizblock Nummer 15.

Du solltest den Notizblock vor dir haben. Alle Vorlesungen sind besser, wenn man einen Notizblock hat. Ich brauche ihn auch; ich habe an die Tafel geschrieben, und so hat man auch etwas zum Mitnehmen.

Normalerweise schreibe ich die Dinge viel ausführlicher auf. Manchmal versuche ich, Ihnen das durch Vorlesen zu vermitteln, wobei ich mein Bestes gebe, aber es bietet Ihnen etwas zum Studieren. Es enthält eine Bibliografie, sodass Sie diese Dinge selbst recherchieren können.

Diese Notizen ergänzen die Konzepte aus 1. Korinther 12–14. Ich habe sie ausführlicher formuliert als die meisten meiner anderen Notizen. Um den Text hier kürzer zu halten, werde ich daher einige Passagen stärker hervorheben.

Wie Sie wissen, schaffe ich kaum vier oder fünf Seiten, und wir haben hier etwa 20 Seiten Notizen. Wir werden das also heute in der Vorlesung behandeln, egal ob in

einer Stunde oder etwa einer Stunde und 15 Minuten. Ich werde Ihnen also nicht alles vorlesen, sondern nur die wichtigsten Stellen markieren, und es ist so formuliert, dass Sie es selbst lesen können.

Geben Sie einen kurzen historischen Überblick über die wichtigsten Entwicklungsphasen der charismatischen Bewegung im Amerika des 20. Jahrhunderts. Die Bezeichnung „Erneuerung“ ist wohl am treffendsten, da die charismatische Bewegung nur einen Teilbereich innerhalb einer größeren Bewegung darstellt. Historisch betrachtet lässt sich die Erneuerungsbewegung in Amerika in drei Wellen unterteilen.

Diese drei Wellen werden in einem Artikel von Peter Wagner beschrieben. Peter Wagner war Professor am Fuller Seminary und engagierte sich stark in der Erneuerungsbewegung, insbesondere mit John Wimber aus Kalifornien. Wagner verfasste außerdem einen Artikel für das „Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements“, das von Zondervan herausgegeben wurde.

Es ist ein äußerst wichtiges Wörterbuch. Ich empfehle Ihnen dringend, Ihre Regale mit Wörterbüchern und Bibellexika zu füllen. Es gibt viele davon, aber sie liefern Ihnen schnell die gewünschten Antworten.

Als Pastor oder Gemeindeleiter können Sie hier nach Informationen suchen und fündig werden. Hoffentlich tauchen dabei viele Fragen auf, allein schon aus Ihrer eigenen Neugier. Dieses Wörterbuch ist hervorragend, und der Titel „Drei Wellen“ beschreibt genau diese Dinge.

Die drei Wellen sind Pfingstbewegung, Charismatische Bewegung und die dritte Welle, die Wimber-Bewegung. Aus diesen drei Wellen ergaben sich 38 Kategorien für die Klassifizierung. Der gemeinsame Nenner ist jedoch die Erneuerung im Heiligen Geist, die sich zu einer einzigen, zusammenhängenden Bewegung entwickelt hat und eine Vielzahl von Einzelpersonen und Gemeinschaften hervorgebracht hat, die durch diese sogenannte Erneuerung im Heiligen Geist zusammengeführt werden. Die mir vorliegenden Statistiken zur Erneuerungsbewegung stammen aus den späten 1980er und frühen 1990er Jahren, und ich bin sicher, dass die Zahlen seitdem exponentiell gestiegen sind, da es sich um eine stark wachsende Bewegung handelt, insbesondere in Süd- und Mittelamerika.

Die erste dieser drei Wellen ist der Pfingstglaube. Er profitierte von der frühen amerikanischen Erweckungsbewegung, deren Wurzeln sogar bis zu Whitfield an der Ostküste zurückreichen, entstand aber Mitte des 18. Jahrhunderts in schwarzen und nicht-weißen Gemeinden. Anfang des 20. Jahrhunderts nahm diese Bewegung mit einem interrassischen Aspekt richtig Fahrt auf und entwickelte sich im Laufe der Geschichte wechsellvoll weiter.

Das ist wirklich großartig. Dieser interkulturelle Aspekt stellt viele ehemals rein weiße amerikanische Kirchen in den Schatten, und leider trifft das teilweise immer noch zu. Ich denke, es gibt einige praktische Aspekte der Kirchenintegration, die zum Erfolg oder Misserfolg führen können, aber gleichzeitig müssen wir auch unser Leben und unsere Gemeindearbeit integrieren.

Ich gehe sehr gerne in eine der afroamerikanischen Kirchen in Grand Rapids, Michigan, wo ich selbst schon mehrmals gepredigt habe. Es ist jedes Mal ein inspirierender Gottesdienst, an dem ich teilhaben kann. Tatsächlich fühle ich mich in Michigan wie im Süden der USA, weil so viele der Menschen dort südliche Wurzeln haben – sowohl in der Küche, die ich sehr schätze, als auch in ihren eigenen Ausdrucksformen. Der Meilenstein für den Beginn der modernen Pfingstbewegung ist die Azusa-Street-Erweckung in Los Angeles.

Das geschah etwa von 1906 bis 1913. Ein Mann namens William Seymour war maßgeblich daran beteiligt. Einige betrachten die damals kursierenden Berichte über die walisische Erweckungsbewegung als Beleg dafür, dass Evan Roberts 1904 und 1905 eine wichtige Rolle spielte. Er kam nach Amerika und wirkte dort als Katalysator für Erweckungstreffen.

Emotionalismus spielt im Pfingsttum eine große Rolle. Er spricht ein tiefes Bedürfnis an, einem Menschen empirische Beweise dafür zu liefern, dass er das Göttliche berührt hat. Ich habe viele Verwandte, die in der Pfingstbewegung aktiv waren.

Ich bin nicht christlich aufgewachsen. Meinen Vater habe ich nie in der Kirche gesehen, aber ich erinnere mich an ein Mal aus meiner Kindheit, als er zu einer Pfingstkirche fuhr und wir auf dem Parkplatz saßen. Man konnte den Gesang und die Predigt hören. Es war, als würden sich die Wände der Kirche bewegen, und ich erinnere mich, dass mein Vater sagte: „Das ist Religion.“

Er hatte eine Tante, die sehr aktiv in der Pfingstgemeinde war. Mein Vater war zwar nicht gläubig, aber er respektierte seine Schwester und war beeindruckt. Sie erzählte mir, dass er einmal betrunken zu ihr nach Hause kam, sich auf einen Baumstumpf stellte und draußen predigte.

Wir haben dieses Phänomen oft bei Menschen beobachtet, die unter einer Überzeugung stehen. Sie versuchen, sich mit Religion auseinanderzusetzen, wissen aber nicht, wie, weil sie noch nicht wirklich verstanden haben, was es bedeutet, Christus kennenzulernen. Mein Vater hingegen las die Bibel immer und immer wieder und kannte sich sehr gut darin aus.

Wir haben darüber gesprochen, aber irgendetwas blockierte ihn: Wenn er es nicht fühlen konnte, hielt er es nicht für real. Es war sehr schwer, ihm klarzumachen, dass Gefühle zwar in Ordnung sind, aber letztendlich unser Bekenntnis und unsere

Beziehung zu Jesus und dem Kreuz absolut entscheidend sind. Emotionalität spielt dabei also eine große Rolle. Wie jemand einmal sagte: Es ist unmöglich, mit jemandem zu diskutieren, der eine solche Erfahrung gemacht hat.

Ich habe festgestellt, dass das oft zutrifft. Es hat keinen Sinn, die von Menschen geschilderten Erfahrungen zu leugnen oder abzuwerten. Das funktioniert einfach nicht, weil sie zu sehr von ihnen geprägt sind.

Wir müssen also andere Aspekte betrachten, um darüber zu sprechen. Drittens wurden die Personen, die sich der Erneuerungsbewegung anschlossen, bald von ihren jeweiligen Kirchen abgelehnt. Viele von ihnen gehörten großen Kirchen an und schlossen sich dem Pfingststil an.

Sie lehnten die bestehenden Strukturen ab, gingen getrennte Wege und gründeten ihre eigenen neuen Glaubensgemeinschaften. So entstanden die Pfingstkirchen, als sich diese Menschen zusammenschlossen. Heute gibt es einen großen Verbund von Pfingstlern, darunter die Church of God und die Assembly of God.

Ich könnte Ihnen das alles gar nicht im Detail erklären, aber nichtsdestotrotz sind sie in den Vereinigten Staaten und insbesondere in Süd- und Mittelamerika sehr verbreitet. Die zentrale Lehre dieser ersten Welle, Nummer vier (unten auf Seite 202), besagte, dass alle Christen nach ihrer Bekehrung ein religiöses Erlebnis anstreben, die sogenannte Taufe im Heiligen Geist. Und das ist von enormer Bedeutung.

Der Pfingstglaube basierte stark auf der Erfahrung der Taufe im Heiligen Geist nach der Bekehrung. Ich erinnere mich noch gut an meine Tante, die, wie ich bereits erwähnte, von meinem Vater sehr geschätzt wurde. Als wir mit dem Militär im Inland Missionsdienst leisteten, sammelten wir Spenden. Viele Jahre später besuchte ich sie einmal, wir aßen gemeinsam ein herzhaftes, bodenständiges Abendessen und tauschten uns über unsere Arbeit aus.

Sie fragte mich mitten im Gespräch: „Hast du es schon?“ Ich verstand nicht, was sie meinte. Sie fragte immer wieder: „Hast du es schon?“ Was sie meinte, war, ob ich die Taufe im Heiligen Geist empfangen hatte, die sie für eine Voraussetzung für den hauptberuflichen Dienst hielt. Sie hatte also diese pragmatische, bodenständige Theologie, die für sie der Lackmustest war, ob ich wirklich für den geistlichen Dienst geeignet war oder nicht.

Es war jene religiöse Erfahrung nach der Bekehrung. Ein vom Heiligen Geist getaufter Gläubiger kann eine oder mehrere der übernatürlichen Gaben empfangen, die in der frühen Kirche bekannt waren. Und in der Pfingstbewegung war, wie Sie vielleicht wissen, das Zungenreden ein Lackmustest dafür, ob man vom Heiligen Geist getauft worden war.

Emotionalität berührt ein tief empfundenes menschliches Bedürfnis nach vermeintlichen empirischen Beweisen für eine Begegnung mit dem Göttlichen. Sie ist, gelinde gesagt, Teil der menschlichen Natur. Manche Menschen sind emotionaler als andere, aber sie berühren einen wunden Punkt.

Ich glaube, deshalb ist es in Mittel- und Südamerika so beliebt, weil die Kultur in diesen Ländern sehr offen und gastfreundlich ist. Ich mag die hispanische, lateinamerikanische, kubanische und in gewissem Maße auch mexikanische Kultur, die damit zu tun hat, aber vor allem die Menschen aus Mittel- und Südamerika. Ich mag diese Leute einfach sehr.

Sie sind einfach so extrovertiert und, wenn man so will, so emotional. Und deshalb hat sie das sehr stark beeinflusst. Und da sie fast ausschließlich aus einer sehr konservativen römisch-katholischen Familie stammen, haben sie sich diesen Strömungen natürlich schnell angeschlossen.

Die Lehre vom zweiten Gnadenwirken, der sogenannten Taufe im Heiligen Geist, war in der Geschichte der Erneuerungsbewegung immer wieder Gegenstand von Debatten. Selbst die erste, zweite und dritte Welle sind sich in dieser Frage nicht einig, geschweige denn Gruppen außerhalb der Erneuerungsbewegung. Ich habe Ihnen hier drei Bücher empfohlen, die Sie sich ansehen können.

Donald Dayton ist Pfingstler und hat ein Buch über die Wurzeln des Pfingsttums geschrieben. Anthony Holcomb ist eigentlich Calvinist und schreibt aus dieser Perspektive über Zungenrede. Und Harold Hunter – ich bin mir nicht sicher, ob er der Church of God oder der Pfingstbewegung angehört – hat seine Dissertation am Fuller College verfasst, einer bedeutenden Hochschule für die Ausbildung von Charismatikern, Pfingstlern und Anhängern der Erneuerungsbewegung.

Das stammt also sozusagen aus erster Hand. Ich versuche, Ihnen Literatur zu präsentieren, die deren Perspektive unvoreingenommen wiedergibt. Das sind Dinge, die Sie nachschlagen können.

Die erste Welle war also die Pfingstbewegung. Es handelt sich um eine Kirchenbewegung. Sie gründeten Gemeinden und Denominationen und hatten diese neuen konfessionellen Strukturen fest im Griff. Sie sind rasant gewachsen und wachsen weiter.

Ich würde die Wesleyanische Bewegung nicht direkt der Erneuerungsbewegung zuordnen, auch wenn sie viele Merkmale dieser Bewegung aufweist und manche ihrer einzelnen Gemeinden dies vielleicht auch tun. Sie ist eine weitere Gruppe, die sich zwar stark mit bestimmten Aspekten der Erneuerungsbewegung auseinandersetzt, aber nicht genau wie die Pfingstler oder Charismatiker. Die zweite

Welle wird als charismatische Erneuerung bezeichnet. Der Pfingstlerismus war die erste Welle ab Mitte des 18. Jahrhunderts.

Die charismatische Bewegung entstand später und war, anstatt aus dem Pfingsttum hervorzugehen, davon unabhängig. Möglicherweise waren einige ihrer Gründer in ihrer Jugendzeit in der Pfingstbewegung aktiv gewesen, und so entwickelte sich die Bewegung zu einer Teilbewegung anderer Konfessionen. Römisch-katholische Christen spielen eine bedeutende Rolle in der sogenannten charismatischen Bewegung.

Vielen ist das vielleicht nicht bewusst, aber der Katholizismus war maßgeblich an der Erneuerungsbewegung, der sogenannten charismatischen Bewegung, beteiligt. Die Christliche Geschäftsleuteorganisation war eine charismatische Geschäftsleuteorganisation. Die zweite Welle (Seite 203) beginnt laut dieser Angabe in den 1950er Jahren.

Einzelne Mitglieder der etablierten Kirchen übernahmen die Pfingstlehre, einschließlich der angeblichen Taufe im Heiligen Geist und der Ausübung übernatürlicher Gaben. Diese Personen bildeten Untergruppen innerhalb ihrer Kirchen. Sie verließen die Kirchen nicht, sondern blieben ihnen treu.

Wir werden hier nicht näher auf die Aussagen der Kirchenleitung zu einigen dieser Themen eingehen. Sie brachten neue Organisationen hervor, darunter auch Unternehmervereinigungen, schlossen sich aber im Allgemeinen nicht den Pfingstkirchen an. Statistiken aus dem Jahr 1988, die sicherlich veraltet sind, belegen, dass die charismatische Bewegung in den 25 Jahren zuvor auf über 16 Millionen Protestanten und 35 Millionen Katholiken angewachsen war.

Mir liegen momentan keine aktuellen Statistiken vor, aber ich bezweifle, dass sie wesentlich gesunken sind, vielleicht sind sie sogar gestiegen. Es gibt hier viele interessante Dinge. Ich erwähnte bereits die Organisation christlicher Geschäftsleute.

Als ich bei der Marine in Norfolk, Virginia, stationiert war, besuchte ich einmal eine Veranstaltung einer christlichen Geschäftsorganisation. Ich war noch nicht lange Christ und wusste nicht, worum es ging, aber sie boten ein kostenloses Mittagessen an. Ich war ein armer Marinesoldat, der am Wochenende unbedingt raus aus der Kaserne wollte, also beschloss ich, hinzugehen.

Wir kamen also an. Es war ein Gebäude in der Innenstadt von Norfolk, und es waren viele Geschäftsleute und Touristen da. Sie waren sehr freundlich und zuvorkommend, und ich setzte mich an den Tisch und aß hervorragend. Nach dem Essen begann ein Gottesdienst, in dem das Evangelium gepredigt wurde. Anschließend folgte ein Teil des Gottesdienstes, in dem die Anwesenden gebeten

wurden, sich an ihren Stühlen hinzuknien und um die Gabe des Heiligen Geistes zu beten. Einige Leute kamen herum, legten mir die Hände auf und sprachen mit mir.

Ich kannte sie nicht, und sie sprachen mit mir über dieses zweite Wirken des Heiligen Geistes und versuchten, mir das Zungenreden zu erklären und mir zu zeigen, wie man das in Gang bringt, vielleicht so ähnlich wie beim Rasenmäher, den man erst einmal anheizen muss. Das war das Treffen. Sie meinten es gut.

Sie glaubten an Christen, und genau darauf lag ihr Fokus. Im Mittelpunkt stand die Taufe im Heiligen Geist und die damit verbundene religiöse Erfahrung der Gnade. Hier finden Sie weitere Literaturhinweise.

Wieder einmal etwas veraltet, aber immer noch grundlegend für diese Zeit, die in den 70er, 80er und 90er Jahren die Hochburg der Erneuerungsbewegung war. Das war damals der Kern der Bewegung. Die Vineyard-Bewegung ist heute gewissermaßen die dominierende, obwohl all diese Denominationen, insbesondere die Pfingstkirchen, weiterhin bestehen. Aus irgendeinem Grund hört man jedoch nicht mehr so viel darüber wie früher.

Richard Cavideau hat dazu mehrere Artikel verfasst, nicht nur den hier erwähnten, sondern auch weitere. Die katholische Erneuerungsbewegung, Richard Bord und Faulkner, die katholischen Charismatiker – man kann sich einen Überblick verschaffen. Mit Google hätte ich das heutzutage auch selbst erledigen können, habe es aber nicht getan.

Man kann sich schnell einen Überblick über die aktuelle Situation verschaffen, aber das Studium der Geschichte ist sehr wichtig, noch bevor man das tut. Das ist also die zweite Welle. Das ist die charismatische Bewegung.

Sie gründeten keine neuen Konfessionen, blieben in bestehenden, riefen Hilfsorganisationen wie die Christliche Unternehmerorganisation ins Leben und versuchten, die Botschaft des Zweiten Werkes der Gnade zu verbreiten. Die Dritte Welle ist ein interessanter Aspekt dieser Entwicklung. Sie versteht sich als deutlich anders als die Erste und Zweite Welle, und das trifft auch zu.

Obwohl sie die übernatürlichen Gaben des Heiligen Geistes weiterhin als grundlegend für die heutige Kirche ansehen, bezeichnen sie sich weder als Pfingstler noch als Charismatiker. Sie lehnen diese Bezeichnungen ab. Die Bezeichnung „Dritte Welle“ wurde ihnen von einem ihrer Mitglieder, Peter Wagner, in dem besagten Artikel gegeben.

Und es gibt wahrscheinlich noch viel mehr Vielfalt, als mir bewusst ist, aber die Vineyard Church gehört zu den wichtigsten Vertretern, den letzten Überbleibseln der Gründung dieser dritten Welle. 1983 erschien ein Artikel, der durch Peter Wagners

Buch „Die dritte Welle des Heiligen Geistes“ bekannt wurde. Darin schrieb er jedoch über Wundertaten.

Am Fuller Seminary gab es einen experimentellen Kurs mit John Wimber, dem Gründer der dritten Welle der Hippiebewegung. Ich glaube, er kam aus Los Angeles, genauer gesagt aus dem südlichen Zentral-Kalifornien. Dadurch erlangte die Bewegung mehr öffentliche Aufmerksamkeit. Wir werden später noch genauer auf diesen Artikel eingehen.

Wimber und Wagner waren beide Studienkollegen in Fuller und im kirchlichen Dienst. Wagners Artikel „Die Dritte Welle im Wörterbuch“ fasst dies zusammen und verdeutlicht es. Die Bewegung der Dritten Welle ist, wie bereits erwähnt, eng mit John Wimber verbunden.

Er schrieb mehrere Bücher, darunter „Power Evangelism“ und „Power Healing“. Wimber war ursprünglich Rockmusiker in Kalifornien, ein ungläubiger Mensch, der Christ wurde und sich der Ausübung übernatürlicher Gaben widmete. Ich kenne nicht seine ganze Geschichte, seine Biografie, aber er war ein sehr ehrlicher Mensch.

Er wurde von einem der großen nationalen Fernsehsender interviewt. In den USA existieren mehrere dieser Interviews, die vermutlich archiviert sind, vielleicht sogar auf YouTube zu finden. Ich fand sie immer interessant, denn erstens versuchte er nicht, die Leute dazu zu bringen, nach übernatürlichen Gaben zu suchen, sondern er sagte, dass diese durchaus verfügbar seien.

Ich erinnere mich an ein bestimmtes Interview, bei dem der Interviewer, ein bekannter Moderator eines Senders, selbst im Militärdienst war und viele Soldaten ausfielen. Damals gab es die sogenannten Lachübungen, die man auch den Toronto-Segen nannte.

Es wurde in Christianity Today darüber berichtet. Und sie gingen zum Altar und lachten, ich meine, wirklich herzlich. Das ist übrigens nichts Neues.

In Kentucky gab es während der Pfingstbewegung Lachübungen. Die Leute kletterten auf Bäume. Es gibt allerlei Geschichten über die Emotionalität dieser Bewegung.

Nun ja, im Prinzip dasselbe, vielleicht etwas weniger emotional, aber sie würden zum Altar gehen und lachen. Der Interviewer fragte Wimber, ob das ein Wunder sei. Wimbbers Antwort war ziemlich aufschlussreich. Er sagte: „Ich weiß es nicht und es ist mir auch egal, aber ich kenne diese Person.“

Er ist Anwalt. Er führt ein stressiges Leben. Und wenn Gott ihm helfen kann, seinen Stress abzubauen und innere Ruhe zu finden, ist das gut so.

Ich habe seine Aussage nun sinngemäß zusammengefasst, nicht wörtlich, aber im Wesentlichen. Er meinte also, dass es ihm weniger darum ging, irgendetwas als Wunder zu beweisen, sondern vielmehr darum, die Annahme zu akzeptieren, dass der Heilige Geist seinen Gemeindemitgliedern in ihren religiösen Erfahrungen half. Wimber war in gewisser Weise ein Außenseiter, wenn man die Trennlinie zwischen Pfingstlertum und charismatischer Bewegung ziehen wollte, gleichzeitig aber auch ein Förderer dieser Bewegung.

Eine aktuelle Bibliografie ist in der Regel bei der Association of Vineyard Churches erhältlich. Dort finden Sie auch deren Literatur und Werbematerialien. Wimber und Wagner sind inzwischen verstorben, doch die Bewegung besteht fort. Sie hat einige Schwierigkeiten durchgemacht, insbesondere in der heutigen Debatte um Apostel und Propheten, die Sie historisch studieren können.

Ich werde das nicht weiter ausführen. Die Third-Wave-Bewegung hat viele Bereiche des evangelikalen Christentums beeinflusst. Wie bereits erwähnt, war Peter Wagner am Fuller Seminary eine Schlüsselfigur und Dozent im Bereich Mission. Er unterrichtete dort einen Kurs mit dem Titel MC510 „Zeichen, Wunder und Gemeindewachstum“, der in der Zeitschrift „Christianity Today“ veröffentlicht wurde.

Ich habe die Zeitschrift noch irgendwo und erinnere mich an ihr Erscheinungsdatum. Ich glaube, ich war damals noch in der Schule. Der Kurs wurde von Studenten aus der Dritten Welt in Zusammenarbeit mit der Third-Wave-Bewegung am Fuller Seminary initiiert und bot ihnen die Möglichkeit, Wunder zu lernen und zu üben.

Ich war nicht dabei. Ich habe das nie erlebt, deshalb möchte ich mich zu den vielen damit verbundenen Fragen nicht äußern. Gleichzeitig sollte man, wie gesagt, nie mit jemandem diskutieren, der eine solche Erfahrung gemacht hat, denn seine Behauptung – und ich betone das Wort „Behauptung“ – lässt sich letztendlich weder von ihm noch von einem selbst beweisen. Es ist eine Behauptung, eine Aussage, und die eigene Theologie sollte letztendlich über die Gültigkeit solcher Behauptungen entscheiden.

Behauptungen sind keine Autorität. Theologie ist Autorität, und natürlich gibt es zu jeder dieser spezifischen Ansichten über die Ausübung von Wundergaben eine entsprechende Theologie. Dort müssen Sie ansetzen.

Nun, die Bewegung der Dritten Welle hatte ziemlich weitreichende Verbindungen. Tatsächlich war sie sogar mit dem Dallas Theological Seminary verstrickt. Am 9. Dezember 1987 ließ Don Campbell, der damalige Präsident des Dallas Seminary, ein Schreiben zirkulieren, in dem er die Entlassung dreier Professoren bekannt gab. Ich habe dieses Schreiben gesehen und besitze es vermutlich noch irgendwo in meinen

Unterlagen. Es ging darin um die Frage der Einhaltung der nicht-charismatischen Lehre und Praxis des Seminars.

Diese Männer wurden mitten im akademischen Jahr freigelassen, was für jede Bildungseinrichtung extrem ungewöhnlich ist. Es handelte sich um Dr. Walter Bodine, der an der Harvard-Universität promoviert hatte.

Er war ein hochangesehener Professor für das Semitische Alte Testament, der nicht von geringem Rang war. Jack Deere war Theologieprofessor. Er war zwar akademisch nicht annähernd so qualifiziert, aber zu jener Zeit in Dallas sehr beliebt.

Soweit ich mich erinnere, hatte er in Dallas promoviert. Dr. Donald Sanoukian war Professor für Predigtlehre und Kommunikationswissenschaft und ein sehr beeindruckender Redner. Diese drei bekannten sich also zu den Ideen der dritten Welle, die, um es mal so auszudrücken, charismatisch gewesen wären, und infolgedessen ließ Dallas sie gehen.

Seitdem hat sich Jack Deere, der einige Bücher verfasst hat, die maßgeblich zu den hier stattfindenden Ereignissen beigetragen haben, zu einem wichtigen Verfechter der dritten Welle entwickelt. Er ist derzeit Pastor einer Gemeinde und hat mehrere Bücher geschrieben.

Er wurde zum Apologeten, aber ich habe in letzter Zeit nicht mehr viel von ihm gehört. Ich habe ihn in dieser Zeit bei Vorträgen der Evangelischen Theologischen Gesellschaft gehört, und er ist in dieser Bewegung immer noch aktiv. Er hat eine Trilogie angekündigt. Zwei davon sind in der Bibliografie aufgeführt.

Die dritte Veröffentlichung erschien 1997, vermutlich etwas später im Band, im Literaturverzeichnis. Der Übertritt hochrangiger Gelehrter aus der klassischen cessationistischen Bewegung – der Dallas- Bewegung , auf die wir später noch eingehen werden – verdeutlicht, wie tief die dritte Welle den amerikanischen Evangelikalismus durchdrungen hatte. Es handelte sich dabei um Intellektuelle im wahrsten Sinne des Wortes.

So bezeichnen wir manchmal Akademiker, die aus ihrem gewohnten Umfeld in diese Richtung wechselten. Das war schon interessant. Während all dem war ich selbst sehr aktiv in der Lehre.

Ich war mehrere Jahre Professor am Grace Theological Seminary und beendete meine Laufbahn am Grand Rapids Theological Seminary. Über 30 Jahre lang lehrte ich an Graduiertenschulen, und ich erinnere mich noch gut daran. Ich kannte all diese Leute flüchtig.

Ich habe sie auf Fachtagungen gesehen, aber an eine Sache erinnere ich mich besonders: Nach seiner Entlassung kam Dr. Bodine zur Versammlung des Instituts für Biblische Forschung, hielt die Andacht und gab nach seiner Freilassung sein Zeugnis. Ich erinnere mich noch genau daran. Bodine war ein eher zurückhaltender, intellektueller und akademischer Mensch, nicht gerade emotional, aber in seiner Jugend hatte er viele Schicksalsschläge verkraften müssen, die ihn persönlich, emotional und psychisch schwer belastet hatten.

Sein Zeugnis war ein Beweis dafür, wie ihn die Erfahrung der dritten Welle von den Belastungen seiner früheren Lebenssituation befreit hatte. Es war in gewisser Weise eine Bekehrung für ihn, und sie war absolut authentisch. Wie gesagt, er war jemand, der den ganzen Tag Hebräisch analysieren konnte und an der Harvard-Universität in Semitistik promoviert hatte.

Dieser Mann hatte also durchaus einen rationalistischen Zug. Er war kein systematischer Theologe und kannte viele der Kontroversen zu diesen Themen nicht, aber dennoch veränderte es sein Leben. Übrigens hörte ich etwa zur selben Zeit einen anderen bedeutenden Gelehrten darüber berichten, wie die römisch-katholische Erneuerungsbewegung ihn befreit hatte.

Anders gesagt, die Konzepte dieser Bewegung gaben ihm neuen Lebensmut. Und es war kurios: zwei unterschiedliche Kontexte, dieselbe Aussage. Ich habe auch von Leuten gehört, die an Larry Crabs' Bewegung und Beratungsangeboten beteiligt waren. Diese Bewegung zielte im Wesentlichen darauf ab, sich selbst besser kennenzulernen, sich selbstkritisch zu hinterfragen und sich selbst und die eigenen Beziehungen zu anderen zu verstehen, bevor man anderen helfen kann.

Und während die Teilnehmer dieses Programms – Larry Crab und Dan Allender, die ich sehr gut kannte, und auch ich selbst in gewissem Maße – durchlebten, erlebten sie gewissermaßen Bekehrungserlebnisse. Sie wurden von der Last der Vergangenheit befreit, um sich ihrer selbst bewusst zu werden und mit sich selbst in Kontakt zu treten. Alle drei Ansätze stammen aus unterschiedlichen Kontexten: Der eine gehört zur dritten Welle, der andere ist charismatischer, und der dritte befasst sich stärker mit psychologischen Aspekten.

Aber alle drei berichten von ähnlichen Erfahrungen der Befreiung. Daher gibt es viele Fragen und Unklarheiten darüber, wie viel davon auf den Heiligen Geist zurückzuführen ist und wie viel tatsächlich ein guter, selbstkritischer Erneuerungsprozess ist. Nun, ich werde mich nicht zum Experten auf diesem Gebiet aufspielen.

Ich werfe das als Frage auf. Ein guter Lehrer zeichnet sich dadurch aus, dass er mehr Fragen aufwirft als er beantwortet. Gut, also haben Sie diesen Aspekt des Dallas Seminary und all die damit verbundenen Ereignisse kennengelernt.

Ich bin mir nicht ganz sicher, wo Bodine ist. Du kannst online nach Deere suchen und ihn finden. Ich glaube, Bodine hat sich als Gastwissenschaftler in einer der Kirchen der dritten Welle niedergelassen.

Man muss ihnen zugutehalten, dass sie als eine der wenigen Gruppen, die ich kenne, tatsächlich Experten für Bibelwissenschaften oder Theologie als Mentoren für die Gemeinde und ihre Mitarbeiter eingestellt haben. Die meisten konservativen Kirchen beschäftigen sich zu sehr mit anderen Dingen als mit Bildung. Die zweite und dritte Welle der christlichen Gemeindegründung legten jedoch großen Wert auf Bildung.

Ja, sie müssen ihre Argumente untermauern. Sie wollen Literatur verfassen, die ihre Meinungen stützt. Aber warum sind einige der uns bekannten Megakirchen so extrem langsam? Es gibt zwar einige Ausnahmen, aber die meisten haben sehr lange gebraucht, um wirklich gut ausgebildete Mitarbeiter für ihre Gemeindegemeinschaft zu gewinnen.

Tatsächlich lehnen einige von ihnen eine formale Ausbildung recht vehement ab, weil sie glauben, sie bräuchten sie nicht. Auch die Trinity Evangelical Divinity School (TEDS) war in gewissem Maße davon betroffen, wenn auch nicht auf dieselbe Weise wie die daoistische Bewegung. Ein prominentes ehemaliges Fakultätsmitglied der TEDS war Wayne Grudem. Grudem hat sich als einer der wichtigsten Verfechter der dritten Welle hervorgetan.

Ich bin mir da momentan nicht sicher. Er verfolgt immer eine bestimmte Agenda, was seine Unterstützung angeht. Er war vor allem auf theologischen Fachtagungen aktiv, wo er Argumente der Nicht-Cessationisten vorbrachte, und hat mehrere Stellungnahmen zu den Kritikern Wimbers und der Nicht-Cessationisten-Bewegung veröffentlicht.

Ich kenne Grudem beruflich, nicht persönlich, aber beruflich, und habe ihn beobachtet. Ich war bei allen Treffen dabei, als er, Gaffen und einige andere über die Frage des Aufhörens und Nicht-Aufhörens diskutierten. Ich habe Grudem sogar einmal im Flugzeug bei einem Geschäft mit einem Griechen geholfen, das er nicht ganz selbstverständlich abschließen konnte, da er gerade an einem Vortrag für eine Konferenz arbeitete.

Man kann es also erahnen, aber nicht wirklich verstehen. Er argumentierte, dass die neutestamentlichen Propheten nicht in vollständiger Kontinuität mit dem Alten Testament stehen. Wir haben das bereits im Zusammenhang mit dem 1. Korintherbrief erwähnt.

Die neutestamentlichen Propheten sprechen lediglich nicht-autoritative menschliche Worte, sofern sie nicht göttlich bestätigt werden. Sie können sogar fehlerhafte

Worte sprechen, doch er sieht im Ausleger eine Art Sicherheitsnetz. Kürzlich veröffentlichte er ein umfangreiches Werk zur systematischen Theologie, das insofern etwas ironisch ist, als es calvinistische und charismatische Tendenzen vereint.

Das wäre vor Jahrzehnten undenkbar gewesen, aber heute lassen sich diese Dinge auf interessante Weise miteinander verbinden. So auch Wayne Grudem am Trinity College, obwohl das Trinity Seminary selbst diese Ansichten nicht vertrat. Eine weitere bedeutende Universität ist die Regent University, die früher CBN University hieß und in Indian River, Virginia, ansässig ist, einem Stadtteil von Norfolk, Virginia.

Tatsächlich verbrachte meine Frau ihre Schulzeit ganz in der Nähe der CBN University. Ich bin dort schon unzählige Male vorbeigefahren und kenne die Gegend gut. Ihr erster Präsident war Pat Robertson, ein bekannter und charismatischer Mann.

Ich könnte Ihnen einige Geschichten aus meiner Zeit in Norfolk erzählen, aus meiner Zeit bei der Marine und sogar von einem Besuch in seiner frühen Fernsehsendung als Marineangehöriger im Publikum, aber darauf möchte ich jetzt nicht näher eingehen. Ich habe einfach nicht die Zeit, Ihnen alle meine Geschichten zu erzählen. Eine weitere bekannte Persönlichkeit, die an der Regent School war, ist J. Rodman Williams.

Er verfasste eine dreibändige Erneuerungstheologie. Rodman Williams ist akademisch hochgebildet. Er war ein presbyterianischer Gelehrter, der sich der charismatischen Bewegung zuwandte und ein Erneuerungstheologe wurde.

Eine weitere Person, die ich hier nicht erwähne, auf die wir aber später noch eingehen werden, ist John Ruthven. Er verfasste an der Universität Sheffield eine Dissertation, die sich mit den Fragen der Cessationisten und Nicht-Cessationisten befasste und veröffentlicht wurde. Ich werde Ihnen diese gleich vorstellen.

Fazit und Anmerkungen. Die globale Macht und der Einfluss der Erneuerungsbewegung sind unbestritten. Sie übertrifft die meisten anderen Konfessionen in ihrem Wachstum.

Alle drei Wellen der Erneuerungstheologie haben sich akademisch etabliert. Die Zentren ihrer Ansichten begegnen nicht mehr Broschüren und Emotionalität, sondern Dissertationen und Büchern. Ich habe diese Entwicklung mitverfolgt.

Die Church of God in Cleveland, Tennessee, verfügt über ein großes Zentrum und zahlreiche promovierte Wissenschaftler, die ihre Ansichten publizieren. Die Literatur zur Erneuerungsbewegung ist daher umfangreich und bedarf eingehender Recherche. Es geht also nicht nur um emotionale Behauptungen.

Wir haben es mit Menschen zu tun, die ihre eigenen Interpretationen der Bibel verteidigen. Wir haben das bereits besprochen. Die Tatsache, dass wir solche Interpretationen haben, kreative Interpretationen.

Alle lesen dieselbe Bibel und dieselben Passagen und kommen dennoch zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen. Inzwischen sollten Sie eine gewisse Vorstellung davon haben, was das bedeutet, denn es sind die Annahmen und theologischen Überzeugungen, denen sich jeder verschrieben hat, die den Umgang mit dem Text und die Interpretation seiner Bedeutung prägen. Und das Spektrum ist dabei sehr breit gefächert.

Ein weiteres Beispiel, das nicht an diesen Bewegungen beteiligt war, ist der ehemalige I. Howard Marshall, der in England als Nachfolger von F. F. Bruce die Leitung des dortigen Fachbereichs und eine Professur innehatte und unzählige amerikanische Wissenschaftler in diesem System ausbildete. Marshall verfasste seine Dissertation über die Idee der bedingten Beharrlichkeit.

Er hätte es nicht so genannt. Manche würden es fragen: Kann man sein Heil verlieren? Aber das ist zu simpel. Er schrieb darüber, und das floss in ein Buch mit dem Titel „Von der Macht bewahrt“ ein.

Es ist faszinierend zu lesen. Ich habe seine Dissertation gesehen und das Buch gelesen, in dem er im Grunde argumentiert, dass Gott derjenige ist, der uns beschützt. Man muss sich damit auseinandersetzen, um darüber nachdenken zu können.

Es gibt aber noch eine andere Person, die nicht Calvinist ist und dennoch eine bedeutende Persönlichkeit in der Entwicklung des amerikanischen Evangelikalismus war. Der durchschnittliche Christ ist vom Erfahrungsargument beeinflusst. Die Kirchenbesucher sind also nicht die Gelehrten, aber sie sind überwiegend erfahrungsorientiert.

Der Grundsatz, dass jemand mit Erfahrung niemals einem Argument ausgeliefert ist, muss berücksichtigt werden. Auch eine naive Auslegung der Kontinuität spielt in der Erneuerungsbewegung eine Rolle. Sie behaupten, alles, was im Neuen Testament steht, müsse heute genauso wahr sein wie damals.

Und das ist ein zentraler Streitpunkt. Damit wird behauptet, dass die Aktivitäten heute genauso ablaufen wie im apostolischen Zeitalter. Ich nenne das die Hermeneutik der Kontinuität.

Die Vertreter der Nicht- Cessionisten scheinen ein biblisches Argument zu haben, da sie lediglich eine vollständige Kontinuität zwischen der Bibel und der Kirche des

ersten Jahrhunderts mit der heutigen Kirche behaupten. Man kann sich vorstellen, wie sehr sie 1. Korinther 12–14 konsultieren müssen. Paulus behandelte dort Probleme, doch genau dieser Abschnitt dient ihnen als Beweistext, um insbesondere die Frage der Zungenrede zu begründen.

Und das ist nun mal die Realität der Geschichte. Fünftens hat sich die Definition des Wunderbaren so sehr ausgeweitet, dass bloße emotionale Siege – ach Bodhi – mit Wunderkraft gleichgesetzt werden. Die Behauptung, ein Wunder zu vollbringen, nimmt eine Vielzahl unterschiedlicher Bedeutungen an.

Wie definiert man ein Wunder? Wie lässt sich sein Wesen nachweisen? Und so weiter. In diesem Bereich wurde bereits viel geforscht. Es wurden Bücher und Dissertationen verfasst. Es handelt sich um ein riesiges Forschungsgebiet zu den Behauptungen der Erneuerungsbewegung.

Die Vertreter der Cessationismus-Theorie, also der Nicht-Erneuerungs-Theorie, müssen ihre Argumentation auf theologische Gründe stützen und die zahlreichen erfahrungsbezogenen Argumente außer Acht lassen. Man sollte sich an den philosophischen Grundsatz erinnern: Die Dinge erscheinen nicht immer so, wie sie scheinen. Letztendlich sind die Kernfragen in dieser ganzen Debatte um Erneuerung oder Nicht-Erneuerung erkenntnistheoretischer Natur.

Wir sprechen über Erkenntnistheorie. Selbst Wimber gab in der Peter-Jennings-Sondersendung zu, dass er sich an Peter Jennings erinnern wollte; ein Großteil der Aktivitäten während seiner Trauerfeier war selbstinduziert. Aber es bietet dem Teilnehmer Heilung und ist daher in Ordnung.

Bodine ist ein weiteres Beispiel dafür, wie psychologische Heilung auf Wunder zurückgeführt wird. Wie man es auch nennen mag, eine der größten Herausforderungen derjenigen, die nicht an einen endgültigen Stillstand des Kreislaufs glauben, besteht darin, die von ihnen behaupteten Ereignisse zu rechtfertigen. Und sie unternehmen große Anstrengungen, dies zu tun.

Ich bin mit John Ruthven über Facebook befreundet. Wir haben uns angefreundet, und ich schätze ihn sehr. Ich habe sein Buch im Unterricht über den 1. Korintherbrief verwendet, was unter anderem das Vorlesen in den Unterrichtsstunden erforderte.

Das Buch wurde inzwischen überarbeitet, und ich muss mir die neue Fassung ansehen. Er bewegt sich jedoch in Kreisen von Leuten, die behaupten, die Realität dieser Wunder beweisen zu können. Darauf kann ich mich aber nicht einlassen, da niemand die Gültigkeit oder Ungültigkeit solcher Behauptungen erkenntnistheoretisch beurteilen kann.

Ich muss mich auf meine Theologie stützen, nicht auf die Auseinandersetzung mit Behauptungen. Ich werde später noch genauer darauf eingehen. Nun aber Folgendes:

Gott kann tun, was er will. Gott kann jederzeit ein Wunder vollbringen. Die Debatte um das Aufhören und Nicht-Aufhören dreht sich im Grunde darum, ob der Einzelne die Gabe besitzt, dies auf Abruf zu tun.

In der Debatte geht es um mehr als nur um die Frage, was Gott tun kann. Gott kann tun, was er will. Aber ich glaube, dass es Gott unter anderem gefallen hat, uns sein Wort zu geben und darin die Grenzen festzulegen.

Und das ist ein exegetischer, hermeneutischer, theologischer Bereich. Dort muss man diese Fragen zuerst klären und sich dann mit der Erfahrungswelt auseinandersetzen. Ich persönlich genieße die Erfahrungswelt sehr.

Ich werde mich nicht dafür oder dagegen aussprechen. Ich werde es genießen und am Ende des Tages Gott überlassen. Meine Theologie tendiert aber aufgrund meines Verständnisses des Neuen Testaments weiterhin eindeutig zum Cessionismus .

Seite 206, Mitte der Seite. Die Frage der Cessionisten bzw. Nicht- Cessionisten geht weiter. Oh, entschuldigen Sie.

Ja. Die Begriffe Beendigung und Nicht-Beendigung sind Bezeichnungen dafür, wie man diese Dinge betrachtet. Und darüber habe ich bereits gesprochen.

Hier findet sich am Ende von Seite 206 eine Analyse der Position der Cessionisten . Diese vertreten die Ansicht, dass Wundertaten auf Verlangen nach dem apostolischen Zeitalter nicht mehr stattfinden. Also nach dem ersten Jahrhundert, würden wir sagen.

Allgemeine theologische Merkmale und Voraussetzungen der cessionistischen Sichtweise. Sie werden es jetzt nicht verstehen. Ich gebe Ihnen einen Überblick, aber um sich in dieses Thema einzuarbeiten, müssen Sie die Fachliteratur lesen.

Ich werde Ihnen zwei oder drei Bücher aus der kleinen Bibliografie empfehlen, die ich Ihnen zusammengestellt habe. Sie können vier oder fünf Bücher lesen und sich so einen guten Überblick verschaffen. Denken Sie daran: Das Ganze basiert im Wesentlichen auf Erkenntnistheorie und wiederum auf Bibliologie.

Die Cessionisten vertreten im Allgemeinen, fast überwiegend, eine calvinistische Geschichts- und Theologieauffassung. Vorsicht jedoch mit dem Begriff „calvinistisch“. Er wird oft missbräuchlich verwendet.

Selbst Calvinisten sind nicht immer wie Calvin. Doch die calvinistische Geschichts- und Theologieauffassung geht davon aus, dass es nach dem ersten Jahrhundert, der Zeit der Apostel und der Entstehung der Heiligen Schrift keine fortwährende Offenbarung mehr gab. Dies stellt einen zentralen erkenntnistheoretischen Streitpunkt zwischen diesen Gruppen dar.

Calvinistische theologische Traditionen argumentieren aus verschiedenen Gründen für das Aufhören von Wundertaten. Diese Argumente liefern Begründungen für das Ende der Wundertaten während der apostolischen Zeit. Implizite Schöpfungskonstrukte sind, obwohl sie schriftlich belegt sind, keine Beweistexte.

Zusammengenommen liefern sie eine fundierte theologische Erklärung für eine Reihe zentraler Fragen bezüglich Wesen, Funktion und Dauer von Wundern. Doch am meisten beeindruckt davon wird nur derjenige sein, der sich diesem Konzept verschrieben hat. Okay? Seien wir also ehrlich.

Mein Freund John und ich könnten wohl Tag und Nacht streiten und würden uns nie einigen, obwohl wir befreundet sind und es auch bleiben können. Wir können diese Dinge sachlich, gründlich und akademisch diskutieren, aber wir werden nie zu einer Einigung kommen, weil wir unterschiedliche Denkmuster haben. Die Fakultät des Westminster Theological Seminary war, insbesondere in früheren Zeiten, oft ein Vorreiter des Cessationismus .

Es handelt sich nicht um eine unabhängige Kirche. Es handelt sich auch nicht um eine baptistische Angelegenheit. Es ist sehr, sehr eng mit dem Presbyterianismus in seinen frühen Ausprägungen verbunden.

Die reformierten Seminare und ähnliche Einrichtungen. Zweitens: Auf Seite 207 wird betont, dass der Cessationismus nicht vom Dispensationalismus abhängig ist, obwohl die dispensationalistische Tradition, wie beispielsweise die Schofield-Referenzbibel, üblicherweise cessationistisch ausgerichtet ist . Vergessen Sie das bitte.

Cessationismus und Dispensationalismus sind nicht untrennbar miteinander verbunden. Der Cessationismus ist stärker mit dem Westminster Seminary, dem Presbyterianismus und dem Calvinismus verbunden als jemals mit dem Dallas Seminary. Und das Dallas Seminary ist keine Hochburg des Calvinismus.

Man sollte die Kritik daher nicht einfach den Anhängern der dispensationalistischen Theologie zuschieben, an denen es durchaus Kritikpunkte gibt. Die Pfingstler haben übrigens das dispensationalistische Weltbild als Dogma übernommen, mit Ausnahme der cessationistischen Auffassung. Die Schofield-Referenzbibel hat sich vor allem deshalb so lange gehalten, weil sie bei den Pfingstlern sehr beliebt ist.

Sie sind in hohem Maße dispensationalistisch geprägt. Seien Sie daher vorsichtig, wie Sie bestimmte Strömungen beschreiben. Der Dispensationalismus ist ein sich wandelndes Konzept, da sich das Dallas Seminary in den letzten Jahrzehnten vom traditionellen zum progressiven Dispensationalismus entwickelt hat.

Drittens wird die Heilige Schrift als vollständig und ausreichend betrachtet, weshalb keine gegenwärtigen Offenbarungsprozesse nötig oder wirksam seien. Auch informierte Nicht- Cessationisten würden eine abgeschlossene Heilige Schrift ansehen. Es handelt sich also um ein akademisches Argument, das in der Fachliteratur weiter untersucht werden muss, denn mit zunehmender akademischer Auseinandersetzung sind sowohl die Cessationisten als auch die Nicht- Cessationisten den Argumenten der Cessationisten auf einer tiefergehenden Ebene begegnet.

Viertens ist eine Pneumatologie, die den Heiligen Geist als dem Wort beigeordnet und nicht als über oder jenseits des Wortes stehend betrachtet, für den Cessationismus von zentraler Bedeutung . Dies ist Teil ihrer Bibliologie, ja sogar ihrer Christologie und ihrer Pneumatologie. Fünftens sehen Cessationisten die Apostel als einzigartig für das apostolische Zeitalter an. Sie wurden, wie auch andere, von Gott besonders begabt und hatten die Aufgabe, Gottes Wort zu beglaubigen, zu verkünden und seine Niederschrift zu überwachen sowie als Fundament Christi für die Kirche zu dienen. Diese Auffassung stammt aus Epheser 2,20, einem zentralen Text der cessationistischen Bewegung. Sie betrachten die Apostel als einzigartig.

Ich muss John Ruthman seine Konsequenz zugestehen, denn in seiner wichtigsten wissenschaftlichen Publikation zum Noncessationismus findet sich ein Anhang, in dem er für die Kontinuität des apostolischen Amtes bis in die heutige Zeit argumentiert. Er ist also zumindest konsequent, und um konsequent zu sein, müsste man wohl so vorgehen. Sie verknüpfen es nicht mit dem apostolischen Zeitalter und reduzieren es auch nicht darauf, sondern sehen es als fortdauernd an.

Nun, auch die römisch-katholische Kirche tut dies – keinesfalls eine Verurteilung aufgrund von Assoziation –, aber wir können sehen, dass zwei große Bewegungen dies gemeinsam haben. Wundertaten sind immer eine Offenbarung Gottes . Wunder sind offenbarend, weil sie Gottes Gedanken und Wirken vermitteln und in erster Linie dazu dienen, Gottes Botschaft oder seinen Boten zu bestätigen.

Und Ruthman argumentiert in seinem Buch dagegen. Sie sind daher, entgegen Ruthmans Ansicht, beweiskräftig, und ich habe Ihnen einige Seiten dazu genannt. Wundersames Eingreifen, sei es durch ein Wunder oder einen Offenbarungsprozess, ist in der heutigen Zeit nicht Gottes Mittel zur persönlichen Führung.

Gott leitet uns durch sein Wort. Natürlich kann Gott tun, was er will, aber er widerspricht nicht dem, was er uns in seinem Wort als Richtschnur gelehrt hat. Es ist keine mögliche, sondern eine zwingende Richtschnur, und genau darin liegt der

entscheidende Unterschied zwischen Befürwortern und Gegnern des Cessionismus

Gut, nun, ihr Vertreter des Cessionismus, wer hat denn für diese Bewegung geschrieben? Nun, B.B. Warfield hat sie ins Leben gerufen. Ich habe viel über B.B. Warfield geschrieben, aber ich werde hier nicht weiter darauf eingehen. Ich erkläre Ihnen auch warum: Weil B.B. Warfield im Großen und Ganzen für die aktuelle Diskussion irrelevant ist, und diejenigen, die über Nicht-Cessionismus schreiben und sich auf B.B. Warfield berufen, aber Richard Gaffin, Fowler White und andere nie erwähnen, machen es sich zu einfach – und zwar auf eine altmodische Art und Weise.

Warfield befasste sich mit charismatischen Katholiken. Er beschäftigte sich nicht mit der modernen charismatischen Bewegung oder der Erneuerungsbewegung. Daher sollten Sie sich nicht mehr mit Warfield, sondern mit Primärliteratur beschäftigen, insbesondere mit dem nächsten Vertreter auf Seite 28, Richard Gaffin.

Richard Gaffins Buch „Perspectives on Pentecost“ ist eine wichtige Lektüre. Gaffins Buch „Perspectives on Pentecost“ und Ruthvens Werk zum Noncessionismus sind zwei zentrale Publikationen, die Sie unbedingt lesen sollten, um sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen und zu eigenen Schlussfolgerungen zu gelangen. Sie kritisieren oft den überholten Warfield und verweisen in ihren Fußnoten auf Gaffin, ohne sich jedoch wirklich mit dessen Theorien auseinanderzusetzen.

Gaffins Werk wurde, wie bereits erwähnt, von Wayne Grudem angeregt. Grudem war einer seiner Studenten. Er ging nach Cambridge, verfasste dort eine Dissertation und anschließend ein Buch, das den Noncessionismus unterstützte. Daraufhin veröffentlichte Gaffin sein Buch „Perspectives on Pentecost“, um Grudems Buch bei dessen Erscheinen mit Gegeninformationen zu konfrontieren.

Hier ist eine Bibliografie von Gaffin, einem weiteren Autor eines umfangreichen Werkes namens Robert Raymond, der ebenfalls Presbyterianer ist, und Fowler White, der sich in diese Debatte eingeschaltet und Artikel verfasst hat. Heutzutage ist die Recherche zu diesen Personen im Vergleich zu vor einigen Jahrzehnten deutlich einfacher, und man findet ihre Schriften problemlos. Das ist also das Material, mit dem Sie sich auseinandersetzen sollten, nicht etwa veraltete Werke wie die von Warfield.

So brillant Warfield auch war und so gute Einsichten er auch hatte, sollten Sie Ihre Literatur auf den neuesten Stand bringen. Bob Soce vom Talbot Theological Seminary. Es gibt ein Buch über Wunder, das Sie einsehen können; es ist in der Bibliografie aufgeführt.

Und Robert Soce, der inzwischen verstorben ist, hat ein wichtiges Kapitel dazu verfasst. Seine Sichtweise ist offen, aber vorsichtig. Er ist Cessationist, hat aber genug Erfahrung außerhalb des Cessationismus gesammelt, um sich zurückzuziehen und zu sagen: „Das ist meine Theologie. Ich höre mir gerne an, was andere behaupten, aber ich werde nicht über ihre Behauptungen urteilen.“ Robert Soce war ein feiner Gentleman, ein guter und ehrlicher Gelehrter, wie seine Schriften belegen.

weitere Literatur zum Thema Cessationismus. John Murray hat einige sehr gute Artikel verfasst. Tatsächlich hat Murray mehrere Bände – ich glaube, es sind drei oder vier – seiner gesammelten Schriften veröffentlicht, die ich Ihnen wärmstens empfehlen kann.

Ich mag seine Artikel; sie sind kurz und prägnant. Er hat einige Artikel zum Thema Heiliger Geist verfasst, zu dem Thema, über das wir gerade sprechen, die sehr einleuchtend sind. Sie sind nicht provokativ, sondern behandeln die theologischen Fragen – insgesamt also gute Texte von ihm.

Das klassische Argument der Cessationisten, dass die Wundertaten mit dem Ende des apostolischen Zeitalters aufgehört haben, habe ich Ihnen hier skizziert und werde es nun hervorheben. Sie müssen sich selbst weiter damit auseinandersetzen, da ich in diesem Rahmen zeitlich stark eingeschränkt bin. Wir hätten gut und gerne 15 oder 20 Stunden allein diesem Thema widmen können.

Ich gebe Ihnen genügend Informationen, Sie können Ihre Hausaufgaben selbst machen. Solange Sie Ihre Hausaufgaben nicht gemacht haben, können Sie sich diese Frage nicht wirklich aneignen. Egal, ob Sie die Cessationismus-Theorie ablehnen oder befürworten, Sie müssen beide Seiten studieren und sich mit Ihren theologischen Voraussetzungen und Ihrem Verständnis, Ihren eigenen theologischen Konstrukten auseinandersetzen.

Solange du das nicht tust, redest du gegen Windmühlen. Das ist eine alte Metapher, und es ist keine gute Idee, gegen Windmühlen zu kämpfen. Du musst die Sache selbst in die Hand nehmen.

Niemand kann das für dich tun. Ich kann es nicht für dich tun. Niemand sonst kann es für dich tun. Beschäftige dich selbst damit, lies viel, vergleiche beide Seiten gründlich und bilde dir ihre Argumente, um deine eigene Entscheidung zu treffen.

Gut, die grundlegende Bedeutung der Apostel und Propheten. Dies ist das Hauptargument, und es stützt sich auf den Epheserbrief, insbesondere auf 2,20, aber auch auf andere Passagen darin. Es basiert auf den Mustern im Neuen Testament, die zu 2. Korinther 12,12 und Hebräer 2 führen, wobei das apostolische Zeitalter in Bezug auf die Gaben, insbesondere die Wundergaben, einzigartig, authentisch und grundlegend ist.

Ob Paulus von einer Schlange gebissen wurde und unverletzt blieb, ob er im ersten Jahrhundert in Korinth auf wundersame Weise die Geschehnisse lenkte oder ob Jakobus von dem sprach, was ich für ein wundersames Heilungsereignis als Authentifizierungsmerkmal in der Frühzeit der Kirche halte – die Propheten und die Prophetie spielen dabei eine Rolle. Es geht also um Apostel und Propheten, denn die neutestamentlichen Propheten werden aus cessationistischer Sicht als den alttestamentlichen Propheten ähnlich betrachtet.

Sie übermitteln aufschlussreiche Informationen; sie bewahren die Offenbarung, die die Apostel weitergegeben haben. Apostel und Propheten arbeiten eng zusammen. Es gibt weitere Schriften.

Farnell hat viel geschrieben, meiner Meinung nach nicht das Beste, aber Max Turner, der sich in dieser Sache gewissermaßen verteidigt, hat Material verfasst, das man unbedingt lesen sollte, da er gewissermaßen ein Sparringspartner beider Seiten ist. Max Turner und auch J.I. Packer bemühen sich, diese Seiten einander anzunähern, und ihre Beiträge sind für die Debatte äußerst wichtig. Gut, wir haben über Grudem gesprochen.

Auf Seite 210, ziemlich weit unten, wird die zeitlich begrenzte Natur des Apostolats angesprochen. Dies ist einer der Hauptpunkte, und wie bereits erwähnt, forderte Ruthven konsequent auch heute noch Apostel, was Teil der nicht- cessationistischen Auffassung sein muss, und das ist für mich erkenntnistheoretisch sehr beunruhigend. Ich habe damit Probleme im Hinblick auf die Heilige Schrift.

Die Rolle des Apostels im Neuen Testament. Wir haben das ja schon teilweise besprochen. Ich stelle Ihnen hier einige Quellen zur Verfügung und muss nun leider das Wort abgeben.

Du kannst die Artikel lesen, die ich dir gegeben habe. Alles in meinen Notizen ist wissenschaftlich belegt. Du kannst es dir aneignen, wenn du ehrgeizig genug bist – und das wirst du auch müssen.

Ich kann Ihnen zwar Behauptungen aufstellen, aber Behauptungen sind eben nur Behauptungen, und Sie müssen das selbst herausfinden. Ich habe Ihnen dazu wichtige Artikel genannt. Auf Seite 211, etwa ein Drittel der Seite nach unten, findet sich das Zitat über die Herausforderung für Paulus' Apostolat und seinen Kampf um Anerkennung. Denn, wie wir oben gesehen haben, ist dies ein guter Beweis dafür, dass dieser Kreis, der apostolische Kreis, exklusiv war und dass es zumindest prinzipiell möglich war, einen Apostel anhand bestimmter anerkannter Kriterien zu identifizieren.

Die Erfahrung des auferstandenen Christus, der Empfang göttlicher Offenbarung und Herons Artikel sowie Jones' Artikel, in dem Paulus als letzter Apostel erwähnt wird, sind in dieser Debatte von entscheidender Bedeutung. Lightfoot verfasste eine Standardstudie über die Apostel. Ich habe sie in meiner Bibliografie aufgeführt.

Klassische Studie. Er führt sie als Rang an. Er merkt an, dass ein solcher Rang durch die Prüfung eines Apostels bestätigt wird, eines Menschen, der den auferstandenen Christus gesehen und apostolische Zeichen vollbracht hat.

Nun würden andere argumentieren, dass dies auch heute noch der Fall ist. Es gibt einen Teil ihrer Argumentation, mit dem Sie sich auseinandersetzen müssen. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass, obwohl es sehr interessante Erfahrungsberichte gibt, das Neue Testament die apostolische Zeit als einzigartig und abgeschlossen lehrt. Daher mögen die heutigen Behauptungen zwar beeindruckend sein, aber gleichzeitig sind es eben nur Behauptungen, und Sie müssen andere Wege finden, um zu verstehen, wie es dazu kommen konnte.

Hinzu kommt die in 1. Thessalonicher beschriebene Haltung der Kirchenväter. Lightfoot bemerkte, dass die führenden Kirchenväter sich weiterhin als von den Aposteln unterschieden betrachteten. Man muss sie nur lesen.

Ich habe sie gelesen, und sie bemühen sich besonders, sich von den Aposteln abzugrenzen. Sie legen besonderen Wert darauf, dass Markus und Lukas aufgrund ihrer Verbindung zu den Aposteln, obwohl sie selbst keine Apostel waren, als legitime Evangelisten anerkannt werden. Die frühen Kirchenväter legten großen Wert auf dieses Thema.

Paulus erklärt, dass dieser Aspekt voraussetzt, dass man Augenzeuge des auferstandenen Christus war. Es gibt dazu entsprechende Textstellen und Literatur, die ich in der Bibliographie zitiert habe. Paulus beschreibt die Zeichen des Apostels.

Die apostolische Haltung ist zwar kein eindeutiges Zeichen, spiegelt aber möglicherweise die besondere Natur des Amtes wider. Sie taucht in den Schriften des Paulus immer wieder auf. Auch der dritte Johannesbrief ist in diesem Zusammenhang ein interessanter kurzer Brief.

Paulus sieht sich in dieser Sonderausgabe als den letzten Apostel. Peter Jones hat dazu einen faszinierenden Artikel verfasst. Auch Jürgen Becker greift dieses Thema in seinem Werk „Paulus, der Apostel der Heiden“ auf.

Paulus als letzter Apostel passt gut zu der Tatsache, dass sich die frühen Kirchenväter, wie Lightfoot betont hat, als eigenständige Gruppe verstanden. Die Tatsache, dass die Pastoralbriefe keine Hinweise auf eine apostolische Sukzession enthalten, stützt die These einer zeitlich begrenzten apostolischen Sukzession.

Warum wird das Wirken von Wundern als Dienst – ein zentrales Thema bei Ruthven – nicht als Beweismittel, sondern als Dienst an sich so hoch bewertet? Was geschieht in den Pastoralbriefen? Insbesondere die vier Briefe an den Epheserbrief sind für das Verständnis der frühen Kirche von enormer Bedeutung.

Der zweite und dritte Johannesbrief könnten sogar wegen des Fehlens dieser Information kritisiert werden. Warum sollten wir eine solche Diskontinuität, eine solche Selektivität in Kauf nehmen, wenn sie für den fortlaufenden Dienst so unerlässlich ist? Drittens: die pastorale Versorgung. Eine Möglichkeit, die Rekonstruktionstheorie zu überprüfen, besteht darin, ihre Grundsätze zu nehmen und zu sehen, ob sie das tatsächliche Geschehen vorhersagen.

Der Begriff Vorhersagbarkeit wird in der Wissenschaft verwendet, um die Gültigkeit einer Hypothese oder Theorie zu beurteilen. Woran erkennt man etwas? Was sagt sie voraus? Trifft die Vorhersage ein? Henry Morris nutzte dieses Prinzip in seinen Debatten mit Evolutionisten und Kreationisten auf vielfältige Weise. Henry Morris war ein herausragender Wissenschaftler.

Es gibt heute viele Nachahmer, deren Namen ich nicht nennen werde. Gut, also Vorhersagbarkeit. Die Briefe außerhalb des 1. Korintherbriefs enthalten keinerlei Vorhersagbarkeit in dieser Hinsicht.

Wir wissen, dass der 1. Korintherbrief problematisch war. Daher wird ihm ein enormes Gewicht beigemessen, wenn behauptet wird, er weise Kontinuität auf, obwohl keines der anderen Schriften diese Bedeutung zu haben scheint.

Und insbesondere Schriften, die so sehr darauf ausgerichtet waren, die Kirche zu leiten, dass Liberale die Pastoralbriefe ins zweite Jahrhundert datieren, weil sie ihrer Meinung nach viel zu strukturiert sind. Sie können nicht aus dem ersten Jahrhundert stammen. Was würde ein cessationistisches Modell vorhersagen? Nun, der Cessionist würde natürlich sagen, im Wesentlichen das, was Paulus uns in den Pastoralbriefen, im Epheserbrief und an anderen Stellen lehrt.

Der Non- Cessionismus erfüllt die Vorhersagbarkeitstheorie nicht gut. Es gibt zahlreiche Schriften aus den frühen christlichen Jahrhunderten, die ich hier nicht behandle. Einige Forscher – ich versuche mich an einen Namen zu erinnern, der mir gerade entfallen ist – lehrten am Biblical Theological Seminary in Pennsylvania. Sein Name fällt mir im Moment nicht ein, da ich diese Materialien nicht recherchiert habe.

Und wieder einmal geht es um ihre Behauptungen. Selbst Bernhard von Clairvaux, ein hoch angesehener römisch-katholischer Priester, behauptet, Wunder vollbracht zu haben und so weiter. Nun, damit muss man sich auseinandersetzen.

Und ich werde darüber nicht urteilen. Ich habe bereits gesagt, dass Gott tun kann, was er will. Gott kann ein Wunder vollbringen.

Die Frage dreht sich vielmehr darum, wie das mit den Behauptungen über spirituelle Gaben wie Wunder auf Knopfdruck und die Fähigkeit von Menschen, solche Gaben nach Belieben zu vollbringen, zusammenhängt. Das ist, denke ich, ein zentraler Punkt in der gesamten Debatte. Wir leugnen also nicht die Existenz Gottes, aber wir könnten die Behauptungen einzelner Personen infrage stellen.

Die Auslegung von 1. Korinther 13,10 ist sehr komplex, und ich hätte mir dafür gern viel mehr Zeit genommen, aber es reicht einfach nicht. Ich bin schon seit etwa einer Stunde und zehn Minuten in dieser Vorlesung und habe erst etwas mehr als die Hälfte meiner Notizen gemacht. Ich muss jetzt leider abbrechen, einfach aus Zeitgründen.

Ich will es mal so sagen: 1. Korinther 13,10 sollte unter keinen Umständen als Beweistext für den Cessationismus herangezogen werden. Das war in den 70er- und 80er-Jahren sehr populär.

Vergiss es. Das ist keine gute Auslegung. In 1. Korinther 13,10 geht es um die Eschaton.

Die Bibel ist nicht das, was als vollkommen gilt, wie behauptet wurde. Tatsächlich haben viele, die dieser Ansicht anhängen, wie beispielsweise Charles Smith, der ein Buch darüber schrieb, dies behauptet, eine Überarbeitung verfasst und die Bibel damit verworfen. Wir wissen heute und sind überzeugt, dass gute Exegese und gute Theologie 1. Korinther 13,10 nicht für den Cessationismus missbrauchen.

Es geht um die Eschaton. Darum geht es. Man sollte den Korintherbrief so betrachten, wie er ist, ganz legitim.

Ziehen Sie es nicht ein, wenn Sie es nicht sollten. Ich habe Ihnen auf den Seiten 212 und 213 einige Anregungen gegeben und Ihnen Literaturhinweise dazu gegeben. Sie müssen es nun selbst herauspressen.

Folgt man diesem allgemeinen Prinzip, muss man 1 Korinther 13,8–12 im 1. Korintherbrief selbst lesen, nicht in einer späteren Diskussion. Dort wird man feststellen, dass es um die Eschaton geht. Es geht um Teil- und Vollerkenntnis.

Cessationisten einzubringen.

Es mag geschickt erscheinen, ist aber nicht legitim. Das kann ich ohne Widerspruch seitens wissenschaftlicher Quellen sagen. Es herrscht absolute Übereinstimmung in

der akademischen Literatur darüber, dass die Verwendung dieser Passage eine ganz schlechte Idee war.

Lassen wir das also ruhen und wenden wir uns den größeren erkenntnistheoretischen Fragen nach dem Ende und dem Fortbestehen zu. Gut. Ich schaue mal nach, ob ich Ihnen genug Material gegeben habe.

Ich schlage Seite 214 unten auf. Fazit. Mir scheint, Paulus hat das Ende im Blick. Wann, dann, jetzt.

In 1. Korinther 13 geht es nicht darum, den Zeitpunkt des Endes der Gaben des Heiligen Geistes festzulegen, sondern ihre Unzulänglichkeit und Vergänglichkeit im größeren Kontext von Gottes Heilsplan aufzuzeigen. Diese Position bedeutet jedoch nicht, dass man die Fortführung der Gaben des Heiligen Geistes außerhalb der apostolischen Zeit befürwortet. Sie bedeutet vielmehr, dass die Argumentation für ihr Ende ein theologisches Konstrukt ist, das auf Texten aus anderen Kontexten und dem übergeordneten Charakter der apostolischen Zeit basiert.

Es ist interessant festzustellen, dass jüdische Rabbiner, die an unserer Diskussion gar nicht beteiligt waren, die Prophetie mit dem alttestamentlichen Kanon als beendet ansahen. Sie haben dazu sogar geschrieben. Greenspan, der vermutlich nie von der charismatischen Bewegung gehört hatte, verfasste einen Artikel mit dem Titel „Warum die Prophetie aufhörte“ im „Journal of Biblical Literature“.

Er verfolgte keine persönlichen Ziele. Er steht dieser Bewegung in keiner Weise nahe. Er ist Jude.

Ist das nicht interessant? Es gibt eine Erkenntnistheorie zur Bibel, die hier einige Gemeinsamkeiten zwischen Greenspan und der Cessationismus -Bewegung aufzuweisen scheint. Nicht- Cessationismus . Ganz kurz.

Ich mache nur noch 15 Minuten weiter, dann ist Schluss. Ich hatte Ihnen ja bereits das Buch „The Cessation of Charisma“ von John Ruthven empfohlen. Nur weil Ruthven ein anerkannter Wissenschaftler ist und ein Buch geschrieben und überarbeitet hat, heißt das aber nicht, dass Sie jedes Wort unreflektiert übernehmen können.

Das macht man mit niemandem, denn es handelt sich hier um kreative Konstrukte. Schauen Sie sich die Einführungsvorlesungen noch einmal an. Es geht hier um kreative Konstrukte.

Jeder bringt sein Päckchen mit. Ich habe meins. Ruthven hat seins.

Jeder kennt das, weil wir uns mit der Bibel als Ganzem auseinandergesetzt und bestimmte exegetische, hermeneutische und theologische Entscheidungen getroffen haben. Dann kommen wir zu diesen Texten. Wir versuchen, dem Text gegenüber ehrlich zu sein, aber wir sind dem Text gegenüber innerhalb unserer theologischen Prinzipien ehrlich.

Nun möchte ich kurz auf Ruthvens Argumente eingehen. 1a. Eine nicht-calvinistische Sichtweise von Geschichte und Theologie dominiert die Nicht- Cessionisten .

Soweit ich weiß, sind sie in keiner Hinsicht Calvinisten. Die Grudem-Schule ist in gewisser Weise eine der Ironien in diesem Zusammenhang, und es mag noch weitere geben. Im Großen und Ganzen sprechen wir aber über nicht-calvinistische Ansichten im Kontext sozialtheologischer Konstrukte.

Vieles davon ist erkenntnistheoretischer Natur, da zwischen den calvinistischen und den arminianischen Traditionen unterschiedliche Erkenntnistheorien bestehen. 2. Bei den Nicht- Cessionisten werden Wundertaten eher als Vermittler der Offenbarung denn als deren Bestätigung betrachtet . Sie dienen der Erbauung, nicht dem Beweis.

Das ist ein wichtiger Punkt. Diejenigen , die nicht an die Cessionismus -Theorie glauben, sprechen von Beweisen. Diejenigen, die an die Cessionismus-Theorie glauben, sagen, dass sie dies im Dienste der Kirche tun, genau wie Wimber es zu Peter Jennings sagte.

Das ist ein wichtiger Punkt bei Ruthven. Sie können das nachlesen. 3. Ihre Auffassung, dass die Zeichen der Apostel für alle Christen normativ sind, anstatt nur in Bezug auf die Apostel beweisrelevant zu sein.

also all das und verallgemeinern es, erweitern es und schränken es auf keiner Ebene ein. Erinnern Sie sich, dass ich über die Hermeneutik der Kontinuität gesprochen habe? Sie vereinfachen diese Texte, sodass sie allumfassend anwendbar sind, anstatt kontextbeschränkt zu sein. Und ich denke, das ist hermeneutisch gefährlich, hermeneutisch nicht gültig.

Im Abendmahlssaal spricht Jesus mit den Aposteln. In 1. Korinther 2,6–16 bestätigt Paulus seinen Dienst als Empfänger von Offenbarung. Und so ließe sich die Liste beliebig fortsetzen.

4. Viele definieren das Apostolat neu und sehen es daher als fortwährende Gabe. Ruthven spricht dies sehr offen und nachdrücklich an. Tatsächlich war die Frage nach dem Fortbestand des Apostelamtes, wie etwa der Zwölf, sogar innerhalb der Weinberg-Bewegung ein Streitpunkt.

5. Die Auffassung, dass Schrift und Offenbarung einen fortlaufenden Prozess darstellen, anstatt abgeschlossen und ausreichend zu sein. Ruthven über einen unvollständigen Kanon. Ich habe Ihnen Seiten aus seiner ersten Ausgabe zitiert.

Ich habe die überarbeitete Fassung noch nicht damit verglichen. John, schick mir bitte ein Exemplar. Das ist nur eine Fußnote.

6. Lesen Sie die fünf Aussagen von Ruthven, die ich hier nicht aufgeführt habe, sondern Ihnen empfehle, sein Buch zu konsultieren. Repräsentativer Vertreter des Nicht- Cessationismus . John Ruthven ist meiner Meinung nach der prominenteste und wissenschaftlich am meisten publizierte Vertreter dieses Themas.

Und in gewisser Hinsicht ist es die konsequenteste Darstellung, weil er für eine durchgehende Handlung sorgt. Das kann man sich ansehen, und das muss man auch. Jack Deer ist eine andere Art von Figur, die eher im Hintergrund agiert, wenn auch nicht außerhalb des Ministeriums.

Und er hat einige frühe Schriften verfasst. Ich habe auch weitere Bibliografien hinzugefügt. Mayhew und Fowler White.

Fowler White wäre in dieser Hinsicht der Stärkste. Und ich bin sicher, dass seitdem noch weitere Werke über Deer geschrieben wurden. Zusätzliche Literatur.

Besuchen Sie die Vineyard-Website, dort finden Sie es. Am Ende von Seite 216. Die Argumente der Nicht- Cessationisten , dass alle Wundertaten des ersten Jahrhunderts in der gesamten Kirchengeschichte fortwirken.

Seite 217. Dazu eine Antwort. Erstens behaupten die Nicht- Cessationisten , das Neue Testament in allem, was es über das erste Jahrhundert aussagt, als normativ für das gesamte Zeitalter der Kirche anzusehen.

Völlig flach. Absolute Kontinuität. Keine hermeneutischen Probleme hinsichtlich Präskriptivität, Deskriptivität oder Ähnlichem.

Das ist leicht gesagt. Und es lässt sie biblisch erscheinen. Aber ich denke, das ist ein wenig gefährlich.

Sich an einem Ende des Kontinuums zu befinden und am anderen Ende ein wenig verantwortungslos zu handeln, indem man keine hermeneutischen Fragen zu Vorschriften, Beschreibungen und den Vorgängen stellt, ist auch Rosinenpickerei. Es werden die Themen herausgepickt, die man fördern möchte.

Es erfasst nicht alles. Zwei wundersame Geistesgaben rüsten die Gemeinde für den Dienst bis zum Ende der Zeit aus. Wunder seien zwar nicht beweisbar, so heißt es, aber ein wesentlicher Bestandteil des regulären Dienstes.

Das lässt sich in den Evangelien nicht belegen. Jesus selbst berichtet nur von 36 Wundern, obwohl er wahrscheinlich Tausende vollbracht hat. Diese 36 sind in den Evangelien als Beweismittel integriert, um zu verdeutlichen, wer Jesus ist, was er getan hat und welche Ansprüche er erhebt.

Ich meine, Gelehrte, die in der Debatte um Charismen unparteiisch sind, haben Bücher geschrieben, die genau darauf hinweisen. Es gibt objektive Literatur, die ganz klar belegt, dass Wunder einem bestimmten Muster folgen. Paulus tat dasselbe.

Die bloße Leugnung ihrer Beweiskraft reicht also nicht aus, um sie für geistliche Zwecke zu verwenden. Drittens reduziert Ruthven das apostolische Amt auf eine bloße Form geistlicher Gabe. Es ist eine Gabe, kein Amt.

Nun, er mag das vielleicht nicht so sagen, aber die Kontinuität wird dennoch gewahrt bleiben. Es gibt keinen besonderen Unterschied zwischen Amts- und Gabenfunktion. Die hierfür angeführten Texte sind oft dieselben, die auch in umgekehrter Richtung herangezogen werden.

Zu fast allen diesen Textstellen gibt es Argumente für und gegen die jeweilige These. Eine oberflächliche Lektüre, die den Textkontinuitätszusammenhang betrachtet, beweist die These nicht von selbst. Man muss die Literatur studieren, sich in die Debatte einbringen und die Vor- und Nachteile der eigenen kreativen Interpretationen abwägen.

Fünf, auf Seite 217, finden sich Beobachtungen zur Kontinuität bzw. Diskontinuität zwischen dem Wesen der Gaben des ersten Jahrhunderts und denen, die heute ausgeübt werden. Ludums hermeneutische Verrenkungen, die Offenbarungsautorität und autoritative Prophetie den Aposteln zuzuschreiben und sie vom neutestamentlichen Prophetenkonstrukt auszuschließen, stellen eine Form des Reduktionismus dar. Sie wird von den zahlreichen neutestamentlichen Gelehrten, die sich mit diesem Thema befassen, nicht akzeptiert.

Viele Sympathisanten der aktuellen charismatischen Bewegung weisen auch auf bestehende Diskrepanzen hin. Max Turner, ein Freund der Charismatiker, äußerte sich folgendermaßen: „Welche Beziehung besteht zwischen den im Neuen Testament beschriebenen Gaben und denen, die in charismatischen Kreisen zutage treten?“ Turner analysiert Zungenrede, Prophetie und Heilung.

Er sieht das größere Problem beim Zungenreden – das Neue Testament deutet eher auf Fremdsprachen als auf Zungenrede hin – und die Diskrepanz zu den

neutestamentlichen Prophezeiungen in deren grundlegender Rolle. Heilungen variieren, sind aber vielleicht, so meint er, kontinuierlicher. Andere haben sich bereits mit der Frage auseinandergesetzt, warum es nicht genau dem Neuen Testament entspricht. Warum gehen Wunderheiler nicht in Krankenhäuser? Ich schicke Sie auf die Krebsstation des Harper-Krankenhauses in Detroit, wo Kinder, sogar Säuglinge, an Krebs sterben werden.

Würde Gott ihnen nicht durch einen Wunderheiler gnädig sein? Wo sind sie denn? Sie gehen doch nie an solche Orte. Nun, ich bin sicher, sie haben ihre Antworten. J. I. Packer, „Im Einklang mit dem Geist“, zitiert diesen Kommentar entweder, um die Erfahrungen als Wahnvorstellungen und womöglich dämonischen Ursprungs abzulehnen, oder um sie theologisch neu zu interpretieren und so zu zeigen, dass die Wahrheit, die sie tatsächlich belegen und bestätigen, etwas anderes ist als das, was die Charismatiker selbst annehmen.

Das ist die Entscheidung, vor der wir nun stehen. Ist es dämonisch oder sollten wir unsere Theologie überdenken? Packer ist ein christlicher Gentleman und würde sagen, sie sollten ihre Theologie überdenken. Anständige Menschen werden nicht behaupten, dies sei vom Teufel.

Es mag Situationen und Umstände geben, in denen man anders urteilen könnte, aber ich will mich nicht der allgemeinen Meinung anschließen und behaupten, es sei allein das Werk des Teufels. Ich denke, eine erneute theologische Auseinandersetzung auf beiden Seiten ist notwendig. Diese Entscheidung müssen wir nun zumindest im Hinblick auf die meisten charismatischen Glaubensrichtungen treffen.

Viele haben sich mit diesen Themen auseinandergesetzt, waren sogar in Missionsgebieten und haben nach ihrer Rückkehr Zeugnis davon abgelegt; entsprechende Literatur ist leicht zugänglich. Packer bemüht sich um eine verständnisvolle Erklärung, dass Charismatiker zwar Erfahrungen machen, diese aber nicht mit den neutestamentlichen Gaben, wie sie im Neuen Testament beschrieben werden, identisch sind. Ein Hauptproblem des Non-Cessationismus ist das fortwährende Apostolat.

Ich halte das für ein gravierendes Problem, dem ich im Hinblick auf die Akzeptanz eines fortwährenden Apostolats keinesfalls Raum geben kann. Es ist erkenntnistheoretisch unvereinbar mit der Autorität der Heiligen Schrift. Schlussfolgerungen.

Die Frage des Cessationismus berührt zahlreiche Bereiche der Bibelauslegung und Theologie, darunter Bibliologie, Pneumatologie, Erkenntnistheorie, die Prüfung widerstreitender Autoritäten in der Interpretation von Erfahrung, das Wesen des Reiches Gottes – ein Thema, das ich hier noch gar nicht angesprochen habe, das aber für Wember von großer Bedeutung war –, Calvinismus versus nicht-calvinistische

Systeme und so weiter. Allein während dieser Diskussion werden bereits Bücher darüber geschrieben. Es handelt sich um ein gewaltiges Feld, das sich nicht einfach mit „Ich denke“ oder „Ich glaube“ abtun lässt.

Es handelt sich um ein Forschungsgebiet, das in der Verantwortung der Führungskräfte unserer verschiedenen Gruppen liegt. Im Kern geht es mir um Erkenntnistheorie. Vorsicht ist geboten in Diskussionen über den Willen Gottes im Kontext geistlicher Kampfführung und in dieser Frage der Erleuchtung, die so oft missbraucht wird.

Bibliographie. Auf den Seiten 219 und 220 finden Sie eine Bibliographie. Ich habe hervorgehoben, dass es sich hierbei um eine vollständige und wichtige Bibliographie handelt.

Das ist zwar nur ein kleiner Beitrag, aber ich habe Ihre ersten Lesepunkte markiert. Aus irgendeinem seltsamen Grund fehlen John Ruthven und Robert Redmond. Bitte markieren Sie diese beiden Quellen auf Seite 220. Ich habe Ihnen bereits gesagt, dass Sie Ruthven auf die überarbeitete Ausgabe hinweisen sollen. Ich werde diese Anmerkungen möglicherweise noch überarbeiten, bevor sie Sie erreichen, aber es ist ungewiss, ob sie es schaffen.

Aber im heutigen digitalen Zeitalter gilt: Wer die aktuellsten und wichtigsten Quellen nicht findet, macht seine Arbeit nicht richtig. Daher sind Gaffin, Grudem, Redmond, Ruthven, Turner und Fowler-White meiner Meinung nach die wichtigsten Werke für den Einstieg. Besorgen Sie sich diese Bücher und lesen Sie sie.

Beginnen Sie mit Gaffin, mit Grudems „Unsere wundersamen Gaben für heute“ und mit John Ruthven. Allein diese drei Werke – Richard Gaffin („Perspectives on Pentecost“), Wayne Grudem („Unsere wundersamen Gaben für heute“) und John Ruthven („Über das Erlöschen der Charismen“, seine überarbeitete Fassung) – bilden bereits eine wichtige Grundlage. Doch damit ist noch nicht Schluss. Sie müssen sich auch mit den Argumenten derjenigen auseinandersetzen, die diese Bücher und Ideen befürworten oder kritisieren. Denn erst im Austausch zwischen diesen Argumenten können Sie sich Ihre eigene Meinung bilden.

Weil man dieselben Leute denselben Text aus einer anderen Perspektive betrachten sieht. Man sieht ihre kreativen Konstrukte zutage treten. Wenn man seine Hausaufgaben gründlich macht und dadurch in der Lage ist, seine eigenen Gedanken auf legitime Weise zu verarbeiten, kann man sich eine Meinung bilden.

Man kann sich erst dann eine fundierte Meinung bilden, wenn man diese Art von Recherche betrieben hat. Oh, du wirst schon eine Meinung haben. Wir alle haben zu allem eine Meinung.

Aber bis wir unsere Hausaufgaben gemacht haben, sollten wir äußerst vorsichtig sein. Denn deine Meinung ist wertlos, wenn du deine Hausaufgaben nicht gemacht hast. Lies, lies, lies, recherchiere, recherchiere, recherchiere, wenn du eine kompetente und hilfreiche Führungskraft im Gemeindedienst sein willst.

Ansonsten, wie ich schon sagte, verkauf lieber Gebrauchtwagen. Das hier ist eine ernstzunehmende Arbeit. Danke fürs Zuhören, vielleicht sogar dafür, dass du mich ertragen hast.

Aber ich hoffe, ich konnte Sie anregen und motivieren, Ihre Hausaufgaben zu machen. Sich aktiv mit der Erforschung des Neuen Testaments auseinanderzusetzen. Und bitte gehen Sie nicht in irgendeine christliche Buchhandlung – der Begriff „Buchhandlung“ ist ja eigentlich ein Widerspruch in sich.

Beziehen Sie Ihre Ressourcen aus verlässlichen Quellen. Besorgen Sie sich echte Bücher und verlässliche Materialien von qualifizierten Autoren, die über umfassende Fachkenntnisse verfügen. Diese sind verfügbar.

Sei nicht faul. Geh raus und finde es heraus. Gott segne dich auf deiner Reise, Gottes Wort kennenzulernen.

Und glaub ja nicht, dass du dabei nichts über Gott lernst. Ganz gleich, welche Ansicht du vertrittst: Wenn du dich damit auseinandersetzt, lernst du besser, dass du nach Gottes Ebenbild geschaffen wurdest. Und das freut Gott.

An die Arbeit!

Hier spricht Dr. Gary Meadors über den 1. Korintherbrief. Dies ist Vorlesung 31, 1. Korinther, Kapitel 12–14: Paulus' Antwort auf die Fragen zu den Geistesgaben. 1. Korinther, Kapitel 12–14: Exkurs über die Geistesgaben.